

«Genussvoll duschen statt baden!»

An der Klimawelt kann man erfahren, wie es in Sachen Energiekonsum um einen steht – und wie man sich bessern kann



WELCHER ENERGIETYP SIND SIE? Der Energierechner am Stand der Stadt Zürich schafft Klarheit – sofern man ehrlich antwortet. SARAH JÄGGI

SARAH JÄGGI

Die «Klimawelt», die gestern in der Halle am Zürcher Hauptbahnhof eröffnet wurde, verspricht Ideen, wie man im Alltag Energie sparen und seinen CO₂-Verbrauch verringern kann. Firmen werben für vieles: von der Solaranlage über die klimafreundliche Haustechnik bis zum umweltfreundlichen Lichtsystem, neben der «Klima-Lounge» – möbliert mit Gartenmöbeln und Sofas im Retrolook – macht eine Windturbine auf sich aufmerksam. In der «KlimArena» werden Vorträge gehalten zum Umgang mit feuchten Kellern, zum Bauen im Minergiestandard oder dem Wetter und Klima in der Schweiz – wobei der Referent, ein gewisser Herr Kachelmann, kurzfristig ersetzt werden musste.

Klimagerechtes Unterwegssein

Wo die Umweltfrage gestellt wird, ist auch die Mobilität nicht weit: Für die einen heisst klimagerechtes Unterwegssein ein Faltrad, ein Elektroauto oder einen Hybriden zu fahren, andere setzen auf die Mitgliedschaft in einer Car-Sharing-Organisation, die Dritten werben für den Ablasshandel im Flugbereich, wo die geflogenen Meilen mit Geld kompensiert werden können. Etwas verdutzt stellt man fest, dass auch der grösste Autoimporteur der Schweiz an der Klimamesse vertreten ist – um dann vermittelt zu bekommen, dass mit einer «vorausschauenden und modernen» Fahrweise – hoher Gang, spätes Tanken, regelmässiges Kontrollieren von Reifendruck und dergleichen – Benzin gespart werden kann.

«Marathon» zur 2000-Watt-Gesellschaft

Die Messe, die noch bis am Sonntag dauert, steht unter dem Patronat der Stadt Zürich und wurde von Stadtpräsidentin Corine Mauch eröffnet. In ihrer Rede appellierte sie an die Möglichkeiten, die jede und jeder hat, um den persönlichen Energieverbrauch zu senken. Heute verbraucht jede Person, die in Zürich lebt, im Schnitt 5500 Watt. Weil in der Stadt verdichtet gebaut wird und jeder zweite Haushalt ohne Auto auskommt, verbrauchen die Stadtzürcher im Schnitt weniger Energie als der Schweizer Durchschnitt, aber trotzdem weit mehr, als die weltweiten Energiereserven zulassen. Die Stadt Zürich hat sich darum zum Ziel gesetzt, bis 2050 eine «2000-Watt-Gesellschaft» zu werden. Der Weg dahin ist weit oder, wie

Mauch gestern sagte, «ein Marathon».

Die persönliche Energieetikette

Wer sich Klarheit über seinen Energieverbrauch verschaffen will, kann dies am Stand der Stadt Zürich tun. Beim Klimarechner muss man Fragen zum eigenen Energieverbrauch in den Bereichen Elektronik, Ernährung, Konsum, Mobilität und Heizen beantworten. Nach fünf Runden weiss der Speicher, dass man ab und zu fliegt, auswärts isst und das Geschirr mangels Abwaschmaschine

von Hand abwäscht und so – im Vergleich zu einer energieeffizienten Abwaschmaschine – suboptimal handelt. Gut, denkt man auf dem Weg zum Posten «Ziel», wo einem die Wahrheit in Form einer Energieetikette erwartet, hat man kein Auto mehr und isst nur selten Fleisch.

Das Personal des Umwelt- und Gesundheitsschutzes ist nicht aufdringlich, aber allzeit bereit, die ausgedruckte Energiebilanz mit einem zu bereden oder einem Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Zum Schluss gibt es ein Blatt mit

Tipps: Wasser sparen, Good-bye Stand-by und Zug statt Flug lauten die Parolen, zur Belohnung dann auch noch einen Glückskeks, wie man ihn aus den asiatischen Restaurants kennt. Beisst man rein, eröffnet sich einem aber kein Glück, sondern ein Ratschlag: «Genussvoll duschen statt baden!»

Klimawelt: Die Ausstellung in der Haupthalle des Zürcher Hauptbahnhofes dauert noch bis Sonntag und ist von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Eintritt frei. Informationen unter www.klimawelt.org